



Philosophie, Ethik für Sek I und II

Filosofix: Gauguin

1:33 Minuten

Autor Jonas Pfister
Gymnasium Neufeld Bern

Zusammenfassung Das Gedankenexperiment von Bernard Williams stellt zwei Behauptungen auf. Erstens: Es gibt wichtigere Dinge als moralische Verpflichtungen. Dies ist eine Kritik an der traditionellen Auffassung von Ethik. Zweitens: Der Zufall spielt in unseren moralischen Beurteilungen eine Rolle. Hat man Glück und ist mit seinen Bemühungen erfolgreich, so fällt die Beurteilung meist positiv aus. Hat man Pech und scheitert, so fällt die Beurteilung negativ aus. Im Anschluss an Williams' Publikation hat sich in der Philosophie eine intensive Debatte entwickelt. Im Zentrum steht die Frage, wie es möglich ist, dass es moralischen Zufall gibt, wenn wir davon ausgehen, dass wir nur dafür verantwortlich gemacht werden können, was in unserer Kontrolle liegt.

Didaktik Damit man Williams Kritik an der traditionellen Auffassung von Ethik versteht, muss man zuerst die Ethik selbst verstehen. Diese muss also zuerst unterrichtet werden. Dazu eignet sich die einleitende Passage von Kants «Grundlegung zur Metaphysik der Sitten». Folgende zwei Thesen sollten herausgearbeitet werden:

1. Das höchste Gut ist das moralische Gut.
2. Das moralische Gut hängt nur von der Gesinnung ab, d.h. es ist unabhängig vom Erfolg einer Handlung.

Nach der Sichtung des Films ist zu erwarten, dass die Lernenden zuerst Gauguins Verhalten an sich beurteilen. Es ist weiter zu erwarten, dass keine Einigkeit besteht: Einige werden das Verhalten als gerechtfertigt ansehen, andere nicht. Hier empfiehlt sich genügend Zeit für Diskussionen einzuplanen.

Das Beispiel des Malers ist möglicherweise nicht nahe genug an der Lebenswelt der Lernenden. Vermutlich können sie auch den Wert seiner Kunst nicht einschätzen. Man kann das Beispiel durch eine Sängerin oder einen Fussballer ersetzen, die für ihre Karriere in eine ferne Stadt ziehen.

Williams betrachtet das Verhalten von Gauguin als gerechtfertigt. Dies würde bedeuten, dass unser moralisches Gut nicht das höchste Gut ist. Um diese Kritik zu erläutern, muss angenommen werden, dass Gauguins Verhalten gerechtfertigt ist.

Die Behauptung, dass unsere moralische Beurteilung von Erfolg oder Misserfolg abhängig ist, kann nur wie folgt untersucht werden: Die Situation muss mit beiden Resultaten untersucht werden. Wenn die Beurteilung unterschiedlich ausfällt, ergibt sich das Problem des moralischen Zufalls. Wie ist es möglich, dass wir die Handlung unterschiedlich beurteilen, obwohl die handelnde Person nicht erzwingen kann, ob sie erfolgreich ist oder nicht.

Aufgaben 1-4

Die Lernenden beschäftigen sich mit Gauguins Handlungen und den Folgen seiner Entscheidungen. Sie beurteilen, ob sein Verhalten moralisch vertretbar ist und welchen Einfluss diese Einschätzung auf die Moral als höchstes Gut der Menschheit hat.

Aufgaben 5-7

Die Lernenden beschäftigen sich mit moralischen Beurteilungen im Zusammenhang mit Erfolg und Misserfolg. Sie bilden sich eine eigene Meinung darüber, ob das nicht beeinflussbare Resultat einer Handlung Einfluss haben sollte auf die moralische Beurteilung der Handlung an sich. Die Schüler/-innen lernen in diesem Zusammenhang das Kontrollprinzip kennen. In einer letzten Aufgabe beurteilen die Lernenden je einen Fall aus dem Strafrecht und aus der politischen Philosophie.

Lernziele Die Lernenden können...

1. das Verhalten von Gauguin beschreiben und moralisch beurteilen.
2. am Beispiel von Gauguin die Kritik an der traditionellen Auffassung von Ethik erläutern.
3. das Problem des moralischen Zufalls erläutern.
4. das Kontrollprinzip wiedergeben.
5. das Problem des moralischen Zufalls im Strafrecht und in der politischen Philosophie (Gerechte Güterverteilung) erläutern.

Links

Bezug zu Lehrmittel

- «Grundlegung zur Metaphysik der Sitten», verschiedene Lehrmittel, z.B. *philo. Qualifikationsphase*, C. C. Buchner, 2015, S. 138-139.